№ 85. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 21. Juli 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Heilbronn, b. Reutlingen, c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag, den 13. September 1892, ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 15. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1) ein Geburtszeugnis;
2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§. 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 9. Juli 1892.

v. Ow.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Bei der im Monat Juli d. J. abgeschlossenen höheren Lehrerinnen-Staatsprüfung ist nachstehende im Seminar gebildete Lehramtskandidatin zum Unterricht an höheren Mädchenschulen für befähigt erklärt worden: Staudenmayer, Anna, aus Calw.

Calw. Dem heutigen Markt waren zugeführt 775 Stück Rindvieh, 39 Pferde, 30 Stück Läuferschweine, 20 Körbe Saugferkel. Der Handel in Rindvieh ging schleppend, nur fette Ochsen, fette Rinder und schöne Zuchtrinder fanden guten Absatz. Höchster Preis für 1 Paar fette Ochsen (15½ Ztr.) 1040 ℳ. Für das schwerste Paar wurden 1180 ℳ verlangt, jedoch nur 1140 ℳ angeboten, weshalb der Kauf nicht zustande kam. Ein 8 Monate alter Farren wurde für 225 ℳ abgegeben. Pferdehandel flau. Schweine fanden guten Absatz, für Läufer wurden Preise von 40—100 ℳ pro Paar und für Saugferkel 25—32 ℳ pro Paar erlöst.

—z— Altbulach, 17. Juli. Unsere Wasserleitung ist nunmehr dem Betrieb übergeben. Die Quelle entspringt in dem auf der Markung Neubulach liegenden ehemal. Wilhelmsstollen. Durch eine etwa 300 m lange Röhrenlage wird das Wasser zum Maschinenhaus geleitet und obwohl das Gefäll bis hieher nur 17 m beträgt, so ist dasselbe doch hinreichend, die Maschine, die von Gebrüder Sulzer in Ludwigshafen nach dem System Kröber erbaut ist, in Bewegung zu setzen. Die Quelle liefert pro Sekunde 6 Liter Wasser wovon ca. 9/20. zum Betrieb nötig sind und nur 1/20. d. h. täglich nahezu 26 000 Liter in das 2200 Meter entfernte und 210 Meter höher liegende Reservoir geliefert werden. Die Leitung geht durch das Dorf und speist dort 6 Ventilbrunnen und mehrere Hausleitungen. Ein eigenes Reservoir zu erstellen hatte die Gemeinde nicht nötig, dagegen eine Entschädigung von 2000 ℳ an die Nachbargemeinde Neubulach, die Mitbenützung ihres Hochbehälters gestattete und uns außerdem die Quelle unentgeltlich abtrat. Die Gesamtkosten der Leitung belaufen sich auf ca. 40 000 ℳ. — Ganz irrtümlich ist die Ansicht vieler hiesiger Bürger als ob nunmehr Neubulach durch unsere Leitung mit Wasser versorgt würde; vielmehr sind beide Leitungen fortwährend im Gang und jede Gemeinde erhält ihren Wasserbedarf durch ihre eigene Leitung direkt von der Pumpstation aus, nur wenn die eine oder die andere Maschine betriebs-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Na," entgegnete eine derbe Männerstimme: „Du hast Dir selbst im Lichte gestanden, indem Du so lange schwiegst — der alte General hätte Dir das Papier längst mit Gold aufgewogen. Zeig' mir den Wisch einmal."

Behutsam näherte sich Regina dem Fenster und spähte hinaus, während sie zugleich die Hand beschwichtigend auf das zottige Haupt des Hundes legte. Dicht unter dem Fenster stand Hannah im Gespräch mit einem roh aussehenden Mann mittleren Alters, die nicht unschönen Gesichtszüge des Fremden waren durch Ausschweifungen aller Art entstellt und trugen den Stempel der Gemeinheit; die Gestalt war die eines Athleten und die Augen hatten einen finsteren Ausdruck.

„Daß ich eine Närrin wäre," lachte Hannah spöttisch, als Erwiederung auf die letzten Worte des Mannes, „meinst Du wirklich, ich trüge das kostbare Papier mit mir herum? Nein — so albern bin ich nicht; hundertmal habe ich das wertvolle Dokument in einem anderen Versteck geborgen — es schien mir nimmer sicher genug verwahrt. Der alte General darf nicht knausern, denn um einer Lumperei willen mag ich die Sünde nicht begangen haben. Ich war eine ehrliche Frau, bis die Versuchung an mich herantrat und seitdem kann ich keinem Menschen frei in's Gesicht blicken."

„Pah, Tante Hannah — wer wird die Sache so schwer nehmen! Was mich betrifft, so habe ich noch ganz andere Sachen auf dem Gewissen und ich scheere mich nicht darum. Aber wenn Du mir hilfst und es mir glückt, das hochmütige Ding, die Minnie, in meine Gewalt zu bekommen, sollst Du mit mir zufrieden sein, das verspreche ich Dir."

„Schweig' mir von Deiner Minnie, ich mag nichts von ihr hören."

„Aber ich will von ihr hören — ich muß wissen, wo sie ist! Ach, wenn Du wüßtest, Tante Hannah, wie ich sie geliebt habe! . . . Ich hätte den Staub unter ihren Füßen küssen können und daß sie nichts von mir wissen wollte, trieb mich fast zum Wahnsinn. . . O, und sie hätte mich auch geliebt; wäre jener Laffe, jener Student, nicht zwischen uns getreten, dann hätte sie sicher meiner Bewerbung Gehör geschenkt, aber der Glanz der Zukunft blendete sie und so folgte sie ihm. So sehr ich sie einst geliebt, so sehr hasse ich Sie jetzt; ich schwur ihr Rache und sie soll dieselbe fühlen . . . Kurz nachdem ihr Kind geboren war, verlor ich ihre Spur und so suchte ich sie zu vergessen und begab mich nach Kuba. Hätte ich nur Deinen Brief eher erhalten — wo ist denn Minnie jetzt!"

„Ja, das weiß ich nicht genau, ich glaube indes, daß sie in Europa lebt. Die Briefe für sie werden immer an einen Advokaten in NewYork gesandt, damit er sie besorge; ich habe mir alle Mühe gegeben, ihre Adresse in Erfahrung zu bringen, aber umsonst — sie sind mir zu schlau."

„Weshalb fragst Du denn das Kind nicht aus?"

„Als ob ich das nicht längst gethan hätte, aber die kleine Hexe schwieg wie das Grab und wenn sie nicht sprechen will, gelingt es Keinem, ihren Starrsinn zu brechen."

„Hm — wo ist das Dokument verborgen?"

„Hier auf dem Kirchhof — die Toten sind zuverlässigere Hüter als die Lebenden."

„Unsinn — die Feuchtigkeit und der Moder haben das Papier gewiß längst unbrauchbar gemacht."

„Na, Peter — Du scheinst Dich auch für klüger zu halten, als andere Leute; meinst Du, ich wüßte nicht, wie man Papier vor Feuchtigkeit schützt? Es ist in Wachsleinwand gehüllt und ruht in einem mit Watte gepolsterten Zinkkästchen. Ich habe mich übrigens vor etlichen Wochen davon überzeugt, daß mein kostbarer Schatz noch unverletzt ist." — —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unfähig würde, oder wenn infolge eines Brandfalles ein außerordentlich großer Wasserverbrauch einträte ist die Vorkehrung getroffen, daß derselbe durch den Wasservorrat des Reservoirs gedeckt werden kann, in diesem Falle allein kann es vorkommen, daß die Leitung der einen Gemeinde der andern aushilft.

Stuttgart, 17. Juli. Finanzrat Eugen Renner, Vorstand des Alpen-Vereins, hatte das Unglück, bei einem Ausflug in die Alpen sich einen komplizierten Armbruch zuzuziehen. Hr. Renner befindet sich zur Heilung im Katharinen-Hospital.

Stuttgart. Das beabsichtigte Sanatorium in Degerloch soll nur für nervöse Kranke, welche der Ruhe bedürfen bestimmt, dagegen sollen Geisteskranke und Lungenleidende vollkommen ausgeschlossen sein.

Stuttgart. Gelegentlich des Gustav-Adolffestes in Tübingen steht die Teilnahme Sr. M. des Königs in Aussicht. — Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar mit Familie begab sich zu längerem Aufenthalt nach dem Seebad Shanklin auf die Insel Wight in England.

Ludwigsburg, 15. Juli. Bei der am vergangenen Mittwoch im Neckar bei Aldingen vorgenommenen Pferde-Schwimmübung des hies. Dragoner-Regiments gingen etwa 25 Pferde durch und rasten durch die Straßen und Felder Oßweils. Glücklicherweise kam keine Verletzung von Personen vor, dagegen soll der in den Feldern angerichtete Schaden 700 ℳ betragen.

Horb, 17. Juli. Ein junger Gärtner, der sich dieses Frühjahr hier niedergelassen hatte, stieg unerlaubterweise während der Mittagszeit, da er sich sicher glaubte, in den Garten eines hiesigen Bürgers, des Kgl. Hoflieferanten K., um sich Okulierreiser von Rosenbäumchen, die dort in schönster Auswahl zu finden sind, anzueignen. Die Magd des Hauses, die ein dringendes Geschäft zu dieser ungewohnten Zeit dort zu verrichten hatte, ertappte den unberufenen Eindringling. Bei dieser Gelegenheit ließ der junge Mann auch noch Rettiche, welche bei uns dieses Jahr sehr rar sind, mitlaufen, was wohl als kein mildernder Umstand bei seiner Strafbemessung angesehen werden wird.

Sulz a. N., 17. Juli. Dieser Tage wurde der Schwarzwälder Krztg. zufolge der 21jährige Emil Gustav Schmid, Schneider, von Rottweil gebürtig, wegen Entführung und Landstreicherei festgenommen und dem K. Amtsgericht übergeben. Genannter Schmid hatte hier im Amtsgerichtsgefängnis eine mehrwöchige Gefängnisstrafe abzubüßen, fing in dieser Zeit mit der minderjährigen Tochter des Amtsgerichtsdieners Maier ein Liebesverhältnis an und ging nach Verbüßung seiner Strafe mit der Tochter und ihren ersparten 3—400 ℳ durch. Am Sonntag den 3. Juli früh 2 Uhr fand man den Gerichtsdiener Maier tot an seiner Treppe liegen, und ist wahrscheinlich nicht unbegründeter Verdacht vorhanden, daß ꝛc. Schmid an diesem Unglücksfall mitgewirkt habe, da allgemein behauptet worden, Schmid sei in der kritischen Nacht vom 2. auf 3. Juli hier gesehen worden. Die Untersuchung wird in diese dunkle Sache Licht bringen.

Reutlingen, 17. Juli. In der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 15. d. M. wurde von Oberbürgermeister Benz ein Schreiben des Präsidiums der K. Hofdomänenkammer verlesen, wonach der König die Einrichtung und den Betrieb einer Gastwirtschaft auf der Domäne Achalm in jederzeit widerruflicher Weise und mit Beschränkung des Wirtschaftsbetriebs auf die Abgabe von Kaffee, Wein und kalten Speisen gestattet hat. Die bürgerlichen Kollegien beauftragten den Oberbürgermeister, für diese Entschließung den ehrfurchtvollsten Dank auszusprechen. Die Besucher der Achalm werden die ihnen gebotene Gelegenheit, sich erfrischen zu können, dankbar begrüßen.

Reutlingen, 18. Juli. Nachdem die diesseitige Handels- und Gewerbekammer sich schon in einer früheren Sitzung für Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen hatte, faßte dieselbe in ihrer heutigen Sitzung den einstimmigen Beschluß, eine Weltausstellung in Berlin zu befürworten, in der Erwägung, daß in Hinsicht auf den heutigen Stand seiner Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft, Künste und Wissenschaften, sich Deutschland zur Abhaltung einer Weltausstellung vollständig gewachsen fühle, während anderseits seit den bisherigen 11 Weltausstellungen, wovon allein 8 auf Europa fallen, Deutschland noch keine umfassende Darstellung seiner Leistungsfähigkeit auf industriellem Gebiet gehabt habe. Man verspricht sich davon einen bedeutenden Erfolg zur Hebung der Ausfuhr Deutschlands. Nachdem nun auch Berlin das Unternehmen durch eine Bewilligung von 10 Mill. ℳ unterstützt, giebt sich die Kammer der Annahme hin, die deutsche Reichsregierung werde die Sache zu der ihrigen machen und es sei zu hoffen, daß auch Frankreich sich an diesem allgemeinen Friedensfest der Völker beteiligen werde. In der Beratung wurde noch dem Bedauern Ausdruck verliehen, daß der Reichskanzler Graf Caprivi sich dieser Angelegenheit gegenüber bisher so wenig entgegenkommend gezeigt habe, und betont, daß der Zeitpunkt der Ausstellung im Jahre 1897, nach der Weltausstellung von Chicago 1893 und selbst in Rücksicht auf eine im Jahr 1900 von Frankreich etwa zu veranstaltende Weltausstellung in Paris ganz günstig gewählt sei. Weiter zuzuwarten, würde mit Recht vom Auslande als ein Zeichen der Schwäche Deutschlands auf politischem Gebiet wie in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit ausgelegt und ausgebeutet werden, wodurch unser Ansehen und unsere Interessen schwer geschädigt würden. — Ferner sprach sich die H.- und Gew.Kammer für die schon früher von ihr selbst angeregte Erweiterung des bisherigen Gewerbeblattes zu einem Organ der Handels- und Gewerbekammern, sowie der Handels- und Gewerbevereine aus, gemäß dem von der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel entworfenen Programm. Diese Aenderung ist schon vom 1. Jan. 1893 an in Aussicht genommen.

— An den Tagen des Reutlinger Liederfestes sind auf der Eisenbahn in 52 Sonderzügen etwa 25 000 Personen befördert worden.

Kirchentellinsfurth, 17. Juli. Heute früh wollte der kürzlich zum Flurschützen gewählte Polizeidiener Bosch von hier sein Gewehr probieren. Dasselbe war schon seit längerer Zeit geladen. Anfänglich versuchte er es durch Bohren zu entladen, was ihm aber nur teilweise gelang; deshalb feuerte er das Gewehr ab, wobei der Lauf zerriß und ihm an der linken Hand sehr erhebliche Verletzungen beibrachte. Er begab sich sofort in die chirurg. Klinik nach Tübingen. Wiederum eine Mahnung zur Vorsicht beim Gebrauch alter Gewehre!

Owen, 18. Juli. Begünstigt vom herrlichsten Wetter ist hier die Heuernte glücklich unter Dach gebracht, und ist der gefürchtete Ausfall an Quantität nur unerheblich und wie man allgemein hört, durch die vorzügliche Qualität nahezu ersetzt. Auch die Kirschenernte, die sehr reichlich ist, geht ihrem Ende entgegen. Als Beleg dieses reichen Segens dürfte dienen, daß einzelne Leute über 200 ℳ und die Gemeinde etwa 15000 ℳ sogenanntes Kirschengeld eingenommen haben. Nicht weniger vielversprechend stehen die Fruchtfelder, denen die in den letzten Tagen mäßig gefallenen Gewitterregen sehr zu statten kamen. Obstbäume mit Ausnahme Birnen, sowie die Weinberge werden bei günstiger Witterung einen recht guten Ertrag liefern.

Waldhausen im Remsthal, 15. Juli. Eine bedauerliche Rohheit kam am letzten Dienstag Abend hier vor. Nach einem Bauakkord bekamen 2 verheiratete Brüder Wortwechsel miteinander. Vor dem Wirtshaus verletzte nun der ältere Bruder, ein Maurer, den jüngeren mit der Schaufel am Kopf, Gesicht und Unterleib dergestalt, daß dieser noch in größter Lebensgefahr schwebt.

Geislingen, 17. Juli. Bei der gestern Mittag im Saal des Gasthauses zum Adler in Altenstadt gehaltenen Versammlung des Bienenzüchtervereins Geislingen wurden zuerst die Erfahrungen über den Stand der Bienenzucht in den Monaten April bis Juli ausgetauscht und festgestellt, daß derselbe gegenüber den beiden Vorjahren rühmend hervorgehoben werden dürfe, obwohl derselbe auf der Alb besser sei, als im Thal. Der zweite Beratungsgegenstand war die rationelle Wachsbereitung. Hiebei wurden praktische Versuche mit der Zweidinger-'schen Dampfwachspresse gemacht, die so befriedigend ausfielen, daß der Verein die Anschaffung derselben beschloß. Erörterungen über verschiedene Vereinsangelegenheiten, besonders über eine zu veranstaltende Ausstellung, bilden den Schluß der Beratungen.

„So zeige mir wenigstens das Dokument, Tante."

„Jetzt — am hellerlichten Tage? Unsinn, Peter — wenn man uns sähe, wäre Alles verloren. Überdies wird's sehr bald ein Gewitter geben; es hat schon mehrmals gedonnert und wenn das Wetter losbricht, ist's kein Kinderspiel, darauf kannst Du Dich verlassen — dort im Westen die Wolken sind schwarz wie Tinte. Vielleicht kann ich aber im Laufe der Nacht, wenn das Wetter vorbei ist, Deinen Wunsch befriedigen; gegen 3 Uhr ists mondhell und falls im Hause Alles stille bleibt, schleiche ich mich hinaus und grabe meinen Schatz aus. Weißt Du, Peter, daß mir bei der ganzen Sache gar nicht wohl zu Mute ist? Wenn ich's nochmal zu thun hätte, kümmerte ich mich den Teufel um die Geschichte, aber geschehen ist geschehen und je eher ich mir die Sache aus dem Kopf schlagen kann, um so lieber soll mir's sein! Sobald Du das Dokument gesehen hast — merke wohl auf, Du sollst's einstweilen nur sehen, magst Du dem alten General Bericht erstatten und wenn er brav zahlt, mag er das Papier haben. Morgen früh, gegen 7 Uhr, hole ich die Milch; warte hinter dem Gartenthor auf mich, damit ich Dir das Dokument zeigen kann. Was aus Minnie wird, ist mir gleichgültig; sorge dafür, daß der Alte tüchtig zahlt. Die Hälfte des Geldes ist Dein Eigentum; mein Teil soll mir meine alten Tage erleichtern. Ich habe Frau Lindsay gestern mitgeteilt, daß ich im nächsten Monat gehen wolle; der Dienst ist mir zu beschwerlich und meine Schwester will mich gern in ihre Familie aufnehmen. Aber ich muß jetzt fort, Peter — leb wohl bis morgen früh."

„Guten Abend, Tante! ich hätte so gern Minnie's Kind gesehen, aber am Ende ist es besser, wenn ich's lasse — sie sieht gewiß ihrer Mutter ähnlich und ihr Anblick würde mich am Ende anderen Sinnes machen."

Es ward still unter dem Fenster und als Regina hinausblickte, sah sie Hannah neben einer prächtigen Trauerweide auf dem Kirchhof stehen und spähende Blicke nach allen Seiten werfen — vermutlich lag das kostbare Dokument hier versteckt. — Endlich schritt Hannah langsam weiter und Regina suchte sich das, was sie vernommen, zurecht zu legen.

„Ohne Zweifel bin ich das Kind, von dem Sie sprechen," meinte sie nachdenklich; „oft genug schon hat Hannah versucht, mich auszufragen. Ob Minnie meine Mama ist? Aber sie heißt doch nicht so — sie heißt Olivia Orme und jener gewöhnlich aussehende Mensch kann doch unmöglich meine schöne stolze Mutter geliebt haben. — Offenbar liegt hier ein Irrtum vor; Mama schrieb mir einmal, sie habe viele Feinde — ob dieser Peter einer derselben ist? Aber er soll ihr kein Haar krümmen — die Vorsehung selbst hat mich hierher geführt, damit ich das Gespräch der Beiden belausche! — — Wenn ich nur wüßte, ob Mama auch Minnie heißt — aber nein, nie und nimmer könnte sie diesen Menschen in ihrer Nähe geduldet, geschweige denn ihn geliebt haben!"

Der Gedanke an Hannah's Unredlichkeit und Zweizüngigkeit waren für Regina höchst unheimlich. Erst gestern hatte sie gehört, wie Frau Lindsay mit ihrem Bruder von der Treue und Anhänglichkeit der Alten gesprochen und Thränen vergossen hatte bei dem Gedanken, die langjährige Dienerin und Vertraute missen zu sollen . . . . Und nun lags doch klar am Tage, daß Hannah unredlich war; sie hatte ein Dokument gestohlen und ein alter General wollte ihr dasselbe abkaufen! Wer wurde benachteiligt, wenn der General das Papier enthielt und wie hieß derselbe?

Um ihren quälenden Gedanken zu entgehen, begab sich Regina auf die Empore und setzte sich an die Orgel; kaum hatte sie indes die erste Taste angeschlagen, als Ajax, der seiner Herrin getreulich gefolgt war, jämmerlich zu heulen begann und zugleich ward es so auffallend dunkel in der Kirche, daß Regina erschrak und an Hannah's Prophezeihung von dem Gewitter dachte. Hastig aufspringend, beschloß sie nach Hause zu eilen; in diesem Augenblick fuhr ein blendender Strahl durch die Finsternis und ein prasselnder, dröhnender Schlag folgte. Dann begann ein Heulen und Pfeifen, als ob der jüngste Tag hereingebrochen sei, die zu den Kirchenfenstern hereinnickenden alten Bäume ächzten und krachten und es erschien Regina, als ob das Grundgewölbe der Kirche bebe. — Regina eilte, das Schiff der Kirche zu erreichen; unaufhörlich zuckten die Blitze, grollte der Donner; heulte der Sturm, jetzt erschien alles in Flammen getaucht — Regina schloß die Augen vor der blendenden

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom unteren Brenzthal, 15. Juli. Zwischen Hohenmemmingen und dem bayerischen Nachbarort Staufen befindet sich eine Quelle, deren Wasser schon seit alten Zeiten gute Dienste geleistet hat, wenn Leute zur Sommerszeit von Ruhr, Diarrhöe 2c. befallen wurden und von dem Wasser hierauf getrunken haben. Nicht umsonst haben die Alten den dort einst gestandenen Waldteil „Ruhrbrunnen" genannt. Das Wasser hat einen säuerlichen angenehmen Geschmack. Leider ist die Quelle durch Nachlässigkeit beinahe jetzt ganz verschüttet und droht deshalb zu versiegen, wenn nicht durch künstliche Fassung dieselbe erhalten wird. Namentlich seit der Wald dort abgeholzt ist, fließt die Quelle nicht mehr so reichlich wie früher. Es dürfte in Anbetracht obiger Thatsache vielleicht interessant sein, wenn das Wasser von berufener Seite auf seine Heilkraft untersucht werden würde.

Ulm, 17. Juli. Schon wieder ist ein Selbstmord zu verzeichnen. Der in Folge leidenden Zustandes in letzter Zeit sich in sehr gedrückter Stimmung befindende Zustellungsbeamte R., früher Feldwebel im 6. Infantrie-Regiment, verließ am letzten Freitag Abend seine Wohnung, angeblich, um noch ein Glas Wein zu trinken, und kehrte nicht mehr zurück. Gestern Nachmittag nun wurde sein Leichnam bei Elchingen aus der Donau gezogen. Obgleich R. gegen seine Umgebung keine Andeutungen über seinen Lebensüberdruß machte, ist doch anzunehmen, daß er freiwillig den Tod gesucht und gefunden hat; auch ein in seinen Kleidern gefundener, an einen Bruder gerichteter Brief läßt darauf schließen. — In der Kramgasse wurde gestern Abend ein kleines Kind von einem Lastfuhrwerk überfahren, erlitt aber infolge des glücklichen Umstandes, daß solches auf einem Kehrichthaufen lag, als das Wagenrad ihm über den Fuß ging, keine größeren Verletzungen. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Blaubeuern, 18. Juli. Eine Frau aus Sontheim wollte gestern auf den hiesigen Bahnhof fahren und lud den Schultheißen Pfetsch von Seißen zur Mitfahrt ein. Unterwegs brach die Mücke, der Wagen stürzte, die Frau erlitt einen schweren Beinbruch, während der Schultheiß mit leichten Hautschürfungen, der Knecht aber ohne jede Verletzung davonkam. Blutüberströmt mußte die Frau ins hiesige Krankenhaus gebracht werden, während Schultheiß Pfetsch für Hilfe Sorge trug.

Laupheim, 18. Juli. Vor etlichen Tagen verletzte sich ein hiesiger Bürger beim Schneiden des Brotes unbedeutend mit dem Messer an einem Finger. Er schenkte der kleinen Wunde keine Acht. Dieselbe verschlimmerte sich aber immer mehr, so daß der ganze Arm anschwoll. Gestern Mittag ist nun der Unglückliche an Blutvergiftung gestorben.

Scheer, 14. Juli. Gestern abend zwischen 1/2 6 und 6 Uhr entlud sich über der Markung Sigmaringendorf ein fürchterliches Hagelwetter und traf auch noch einen Teil der Markung Scheer. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Tauben- und Hühnereiern. Wenige Minuten genügten, um einen großen Schaden zu verursachen.

Spaichingen, 15. Juli. Nach durchaus befriedigender Heuernte sehen wir einer guten Fruchternte entgegen. Ist auch spät gesäte Winterfrucht noch etwas zurück, so daß das Ergebnis an Stroh kein reichliches zu werden verspricht, so ist doch der Stand der Früchte im allgemeinen und auch derjenige der Hackfrüchte sehr befriedigend. Der Regen der letzten Tage hat die guten Hoffnungen noch gesteigert. Die Viehpreise sind in letzter Zeit merklich gefallen; Schweine sind gesucht und erzielen 40—44 ₰ pro Pfund Lebendgewicht.

Vom schwarzen Grat, 17. Juli. Gestern führten 178 Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Heidenheim unter ihrem Vorstande, Oberamtmann Filser, einen Besuch im Allgäu aus. Besichtigung der Jungviehalpe Herrenberg auf der Adelegg, sowie der Fohlenweide Praßberg bei Wangen war der Hauptzweck des Ausfluges. — Die Militär-Pferdemusterungskommission hat im Allgäu ein sehr befriedigendes Pferdematerial vorgefunden, indem 3/5 der vorgeführten Tiere als zu Militärzwecken tauglich erklärt werden konnten.

Leutkirch, 16. Juli. Heute abend starb schnell und unerwartet der als landwirtschaftlicher Schriftsteller weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannte Herr Fritz Möhrlin. Nachdem er sich von einer Lungenentzündung erholt hatte und wieder die frische Luft genießen konnte, wurde er von einer Herzkrankheit heimgesucht, welche seinem Leben ein rasches Ziel setzte. Sein frühes Hinscheiden wird im ganzen Land Teilnahme erregen, da er durch seine vielseitigen schriftstellerischen Arbeiten, besonders durch seine Beiträge zum landwirtschaftlichen Wochenblatt überall ein gerne gehörter Bekannter war.

Staatsanz.

Aus Freiburg i. Br., 18. Juli, wird geschrieben: Ein skalpiertes Mädchen befindet sich derzeit in Behandlung der Freiburger Universitätsklinik. Die Arme kam der Transmission einer Sägemühle zu nahe, das Getriebe erfaßte ihren Haarzopf und riß mit schrecklicher Gewalt den Zopf samt der gesamten Kopfhaut bis auf einen kleinen Rest an der Schläfengegend weg. Der ganze Schädel lag bloß. Man versucht nun, vermittelst abgeschälter dünner Hautstücke die frische Wunde trotz ihres Umfanges überhäuten zu können und hofft ziemlich sicher auf gänzliche Heilung der Unglücklichen.

Berlin, 18. Juli. Aus Lyngen wird gemeldet: Der Kaiser begab sich am 15. Juli mittags an Bord eines Walfischfänger-Dampfers. Gegen 6 Uhr abends kamen Walfische in Sicht, von denen einer erlegt wurde. Um 1/2 2 Uhr nachts kehrte der Kaiser an Bord des Kaiseradlers zurück. Ein zweiter Walfischfänger-Dampfer mit einem Teil des Gefolges an Bord erlegte ebenfalls einen Walfisch. Am 16. früh erstieg der Kaiser nebst Gefolge eine Anhöhe mit prachtvoller Aussicht auf der Insel Skaarö. Nachmittags wurde die Reise nach dem Lyngenfjord fortgesetzt. Abends um 11 Uhr ist der Kaiseradler in Tromsö angekommen.

Posen, 18. Juli. Die Ansiedlungskommission kaufte ein 10000 Morgen großes Rittergut in Dembowalanka im Kreise Briesen.

Brünn, 15. Juli. Die große Spinnerei von L. Töwbeer ist abgebrannt. Die Fenster des benachbarten allgemeinen Krankenhauses begannen bereits zu brennen; doch gelang es, alle, etwa 100 Kranke, darunter auch Irrsinnige, zu retten und hierauf den Brand zu lokalisieren.

Paris, 19. Juli. Der Kriegsminister ordnete die Mobilisierung der Sanitätscorps von 4 Armeecorps an. Vierhundert Aerzte werden die Uebung im Satfonaylager bei Lyon leiten. — Die Regierung sendet ein Geschwader nach Genua zur Begrüßung König Humberts gelegentlich der Columbusfeier.

Petersburg, 19. Juli. In Astrachan fanden am 16. Juli 269 Erkrankungen, 218 Todesfälle, in Saratow 90 Erkrankungen, 62 Todesfälle, in Ssamara 62 Erkrankungen, 32 Todesfälle; in Kasan 5 Erkrankungen, 3 Todesfälle an Cholera statt.

Constantinopel, 19. Juli. Die Regierung etablierte einen Militärcordon an der serbischen Grenze gegen die Cholera.

Sidney, 19. Juli. Der Untergang der Sanguininsel infolge eines vulkanischen Ausbruches wird bestätigt. Sechs im Hafen befindliche Schiffe sind verschollen und voraussichtlich mituntergegangen.

Vermischtes.

— Eine recht deutliche Bekanntmachung des königlichen Kur- und Bade-Polizeikommissariats, die übrigens auch zum Teil in anderen Städten angebracht wäre, enthält seit einigen Tagen die Fremdenliste von Ems. Sie lautet: „Es ist von verschiedenen Seiten die Bitte an mich ergangen, dafür Sorge zu tragen, daß Kurgäste wie Einwohner nicht durch rücksichtsloses Musizieren, Klavierspielen belästigt werden. Nirgendwo auf der Welt ist Rücksichtnahme gegen einander mehr am Platze als an einem Kurorte. Jedes Klavierspiel bei offenem, nach einer Straße zu gelegenen Fenster ist polizeilich verboten. Langdauerndes Ueben auf dem Klavier zu Zeiten, von denen man wissen kann (bei einem Arzte während dessen Sprechstunden), wann der Nachbar darüber, darunter oder daneben zu Hause beschäftigt ist, ist nicht nur nicht nachbarlich, sondern rücksichtslos. Ich hoffe, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um den musikalischen Belästigungen und Störungen Einhalt zu thun. v. Willich, Oberst a. D."

Helle, trat fehl und stürzte mit einem leisen Schrei die Stufen hinab! .... Eine Weile lag sie halb betäubt auf den Steinfliesen des Bodens, aber das angstvolle Winseln des Hundes, der sich fest an sie schmiegte, brachte sie wieder zur Besinnung und sich mühsam aufrichtend, sagte sie halb lachend: „Schäme Dich, Ajax — wie magst Du so furchtsam sein!"

Gleich darauf indes stieß das Kind einen Schmerzensschrei aus; sie mußte sich im Fallen den linken Fuß beschädigt haben, den sie vermochte nicht, mit demselben aufzutreten. Ächzend und stöhnend kroch Regina weiter, dem Ausgang zu, aber sie konnte denselben nicht erreichen und an den Stufen des Altars brach sie bitterlich schluchzend zusammen. Ajax lag neben dem Mädchen und leckte ihr Gesicht und Hände; plötzlich ertönte ein lautes, donnerähnliches Krachen und Prasseln und Regina glaubte nichts anderes, als die Kirche stürze über ihr zusammen! Laut aufweinend rief sie: „Gott — laß mich sterben — laß mich meine Mutter wiedersehen" und dann sank sie in tiefe Ohnmacht. .....

Als sie erwachte, war es dunkel um sie her, die Gewalt des Sturmes schien gebrochen, aber ein strömender Regen brachte erfrischende Kühle und in weiter Ferne klang noch das dumpfe Grollen des Donners. Ajax hatte neben seiner jungen Herrin Wache gehalten; als Regina jetzt den Arm um seinen zottigen Hals legte, wußte er sich vor Entzücken kaum zu fassen und plötzlich schoß dem hülflos daliegenden Mädchen ein tröstlicher Gedanke durch den Kopf.

„Geh', Ajax," sagte sie schmeichelnd, „geh' und hole Hülfe, geh — rufe Percy!"

Offenbar hatte Ajax verstanden, was von ihm verlangt wurde, denn er rannte eilig dem Hauptportal zu; plötzlich indes hörte Regina ihn ein kurzes scharfes Gebell ausstoßen und sie kannte das Thier genugsam, um zu wissen, daß Ajax die Pforte geschlossen gefunden — so bellte er stets, wenn er Einlaß begehrte, oder ins Freie wollte. Vermutlich hatte der Sturm die Thür zugejagt und so machte sich Regina mit dem Gedanken vertraut, die Nacht in der Kirche zubringen zu müssen.

Aber Ajax zeigte sich der Situation völlig gewachsen: nachdem er mehrmals in dem dunklen Raum hin und hergerannt war und durch Bellen sein Mißfallen über die geschossene Thür kundgethan hatte, nahm er einen Anlauf und sprang zum Fenster hinaus — Regina sah die weiße Gestalt in der Höhlung des Fensters verschwinden und wußte, daß jetzt die Hilfe nicht mehr fern sei. Wirklich dauerte es auch gar nicht lange, bis sie des Hundes lautes Gebell unter dem Fenster vernahm und gleich darauf klang es angstvoll durch die Finsterniß und Stille:

„Regina — Regina — wo bist Du — gieb Antwort!"

„Hier, Percy," rief Regina so laut sie vermochte, „in der Kirche!"

„Geduld — ich komme," tönte es zurück und zwar klang Percy Lindsay's Stimme durch dasselbe Fenster, welches Ajax benutzt hatte um die Kirche zu verlassen.

„Wie seltsam, daß Percy nicht durch die Thür kommt," dachte Regina bei sich, als sie deutlich vernahm, daß der junge Mann sich bemühte, im Sprung das Fenstersims zu erreichen. Es wollte ihm aber nicht glücken; er rief Regina zu, sie möge sich noch eine kleine Weile gedulden und eilte davon, während Ajax unter dem Fenster hielt und durch beständiges Gebell Regina von diesem Umstand in Kenntnis zu setzen suchte.

Endlich fiel der Strahl einer Laterne durch's Fenster in die Kirche und Regina erkannte Percy Lindsay's Gestalt. Offenbar hatte der junge Mann eine Leiter geholt und mit Hilfe derselben die Fensterbrüstung erreicht; jetzt sprang Ajax, der vermutlich denselben Weg benutzt hatte, in's Innere der Kirche und begrüßte Regina mit stürmischer Freude; Percy folgte dem Hunde mit der Laterne in der Hand und neben Regina niederknieend, fragte er bestürzt:

„Regina — was fehlt Dir — bist Du verletzt!"

„Ach — es ist nicht schlimm — ich kann nur nicht auf den linken Fuß treten," entgegnete Regina leise; „ich bin auf der Treppe gefallen."

„Und Du weißt nicht, was geschehen ist, daß Du wie durch ein Wunder dem Tode entronnen bist?" fragte Percy Lindsay in tiefer Bewegung, während er den Arm schützend um Regina legte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Bad Teinach.

Das Jakobifest

wird am nächsten **Montag von nachmittags 3 Uhr an** mit Eselrennen, Wettlauf, Hahnentanz, Sackhüpfen, Klettern und Wassertragen in herkömmlicher Weise hier abgehalten.

Solche, welche sich an Vorstehendem beteiligen, wollen sich zeitig bei dem Unterzeichneten anmelden; diejenigen, welche als Hahnentänzer und Tänzerin auftreten wollen, müssen in Bauerntracht gekleidet sein.

Schultheiß Holzäpfel.

Revier Calmbach.

Beugholz-Verkauf.

Berichtigung.

Bei dem auf Mittwoch, den 27. Juli, vormittags 11½ Uhr auf das Rathaus in Calmbach ausgeschriebenen Brennholzverkauf kommt von den im Ausschreiben angeführten 538 Rm. Anbruchholz das Scheidholz des Distrikts Kälbling mit 178 Rm. Anbruchholz **nicht** zum Verkauf.

Stammheim.

Sägholz-Verkauf.

Am Samstag, den 23. Juli, vormittags 10 Uhr, kommen auf hies. Rathaus zum Verkauf:

Sägholz III. Kl. 26 St. mit 22,41 Fm.,
Anbruchklötze 53 St. mit 78,30 Fm.

Schultheißenamt.
Ernst.

Altburg.

Pflasterarbeit.

Am nächsten
Montag, den 25. ds. Mts.,
nachmittags 1 Uhr,
werden auf hiesigem Rathause ca. 25 qm Kandel zum Umpflastern im Abstreich vergeben. Ferner wird für ca. 125 ℳ Reparatur am alten Pflaster auch mitvergeben, wozu Lusttragende hiemit eingeladen sind.

Gemeinderat.

Gechingen.

Die Gemeinde vergibt im Submissionsweg **das Legen von 60 qm eichenem Riemenboden.** Die Riemen müssen aus dürrem Holz, 10—12 cm breit und 3 cm stark, bestehen und womöglich in der Erntevakanz gelegt werden. Nuten dürfen nicht angebracht werden.

Einsendungstermin der versiegelten Offerte 8 Tage.

Schultheißenamt.
F. Ziegler.

Zwerenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 27. Juli d. J., vormittags 9 Uhr, verkauft die hies. Gemeinde aus ihren Waldungen 164 Rm. Brennholz, worunter 6 Rm. buchenes,
auf dem Rathaus hier, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Auf Verlangen wird Waldschütz Hartmann das Holz vorzeigen.

Gemeinderat.

Oberhaugstett.

Gefunden.

Zwischen Warth und Oberhaugstett wurde ein Geldstück gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann es gegen Rückvergütung der Einrückungsgebühr abholen beim

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Sattler.

Hirsau.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Jakobifeiertag, den 25. Juli,** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Waldhorn" in Hirsau freundlichst einzuladen.

Jakob Dittus von Ottenbronn,
Bierführer z. Linde in Calw.
Louise Kost,
Tochter des Bahnwärters Kost
in Hirsau.

Verlaufen

hat sich mein **gelber Dachshund,** auf den Ruf „Walle" gehend. Um sachdienliche Mitteilungen bittet

Carl Staudenmeyer, Calw.

NB. Vor Ankauf wird gewarnt!

Portlandcement

trifft Anfangs nächster Woche ein Waggon in **Althengstett** ein und wird **ab Bahnhof** zu äußersten Preisen abgegeben.

Stammheim. **Carl Weiß.**

Asphalt,

Dachpappen beste Qualität,
Asphaltröhren, Isolierpappen,
Isoliertafeln, Holzcement,
Dachtheer, Carbolineum
für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, **Minden,** Westfalen.

Ein Kinderstitzwagen

ist billigst zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Skizzen-Bücher
bei **E. Georgii, Calw.**

Die Wahl eines Obmanns
der

Veteranen- und Militärvereine

des Oberamtsbezirks Calw

findet am **Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr,** im Badischen Hof in Calw statt, wozu wir sämtliche Vereine, insbesondere die Vorstände, einladen.

Im Auftrag:
Seeger, Vorstand.

Grosses Lager in
Spiegel- und Politurleisten
C. Ganzmüller, Marktplatz.

Ueberall zu haben.

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate.

Neue
Heringe
sind wieder zu haben bei
Carl Saltmann.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. **Preis 1.20 Mk. Grolichseife** dazu 80 Pfg. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.
Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich", da es wertlose Nachahmungen giebt.
Calw bei Gg. Krimmel, Kfm.

Schmieh.
Einen sehr schönen, 1½jährigen

Farren,

Gelbscheck, mit Zulassungsschein, hat zu verkaufen

Karl Roller.

Breitenberg.
Einen dienstfähigen

Farren,

Gelbscheck, hat zu verkaufen

Schmid z. Krone.

Ein Junge, nicht unter 16 Jahren, findet

Beschäftigung

in der
Mech. Kratzenfabrik.

Tapeten
und Borden

pr. Stück von 10 ₰ an sind in großer Auswahl **auf Lager** bei

G. Widmaier.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei
Emil Sänger.

Griechische Cigaretten
von Georgii & Harr, Athen,
bei **E. Georgii, Calw.**

Einen jüngeren
Arbeiter
sucht
Friedrich Schaufelberger,
Schuhmacher.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre.
Bäcker Sattler.

Ein solider und fleißiger lediger
Fahrknecht
findet in 14 Tagen Stelle.
Anmeldungen an die Red. d. Bl.

Möttlingen.

300 Mk. event. 700 Mk.

Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Christian Lauxmann.

Milch

ist zu haben bei
Gärtner **Mayer.**

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw